

Anregungen für den Kindergottesdienst am 21.02.2026

## Paulus in Athen

### Großstadtmenschen

Apostelgeschichte 17,16–34

### Darum geht's


Warum nahmen in Athen nur wenige Menschen die Frohe Botschaft an, nachdem Paulus dort gepredigt hatte?

→ Meine persönlichen Fragen und Gedanken zur Bibelgeschichte:

→ Mögliche Fragen der Kinder zur Bibelgeschichte:

### Ideen für den Ablauf

Anfangs- und Schlussrituale, Gebete, Lieder und andere regelmäßig wiederkehrende Sequenzen werden durch L (= Leiterin/Leiter) gruppenspezifisch in den Ablauf integriert. Sämtliche Seitenzahlen beziehen sich auf das Heft „Schatzkiste“, sofern nicht anders vermerkt.

<p><b>Die Fährte aufnehmen</b></p> 	<p><b>Aktion: Puzzles</b></p> <p>L hat Bilder verschiedener Umgebungen (bspw. Strand, Berge, Stadt) in Puzzleteile zerschnitten und verteilt die Puzzles an die Kinder. Die Kinder können die Puzzles einzeln oder in Gruppen zusammensetzen. Anschließend erzählen die Kinder reihum, was auf ihrem jeweiligen Puzzle zu sehen ist und ob sie in einer derartigen Umgebung gern wohnen würden, sofern es nicht der Fall ist. Wenn sie möchten, können sie ihre Antworten begründen.</p> <p>Hinweis: Da es im heutigen Kindergottesdienst um die Stadt Athen geht, sollte auf jeden Fall ein Puzzle einer Stadt dabei sein.</p>	<p>Ausgedruckte Bilder verschiedener Umgebungen, jeweils in Puzzleteile zerschnitten</p>
<p><b>Der Bibelspur folgen</b></p>	<p><b>Zur Bibelgeschichte hinführen</b></p> <p>L kündigt an, dass es im heutigen Kindergottesdienst um eine weitere Station auf der zweiten Missionsreise des Paulus geht: Athen. In dieser griechischen Stadt wartete der Apostel auf zwei seiner Freunde. L sagt: „Was Paulus in der Großstadt Athen erlebte, können wir nun gemeinsam herausfinden.“</p>	



## Die Bibelgeschichte erleben

Zunächst holen die Kinder ihre große Landkarte oder ihre kleinen Landkarten hervor, um den Holzkegel oder die Spielfigur dort zu platzieren, wo sich Paulus in der heutigen Geschichte befindet (siehe erste Einheit dieses Vierteljahres). Auch ergänzen sie ggf. Städte- und Ländernamen.

Dann liest L die biblische Geschichte vor (S. 46 ff.), und die Kinder hören gut zu. Im Anschluss legt L verschiedene Gegenstände und Bilder in die Mitte: ein Bild von einer Säule oder einem Tempel, einen Stein, ein Bild von einem Berg, einen Einkaufskorb, ein Kreuz und ein Herz. Außerdem legt L Gegenstände in die Mitte, die nichts mit der Geschichte zu tun haben. Die Kinder bekommen die Aufgabe, diejenigen Gegenstände zu finden, die in der Geschichte vorkommen, und jeweils einen kurzen Satz dazu zu sagen, in welchem Zusammenhang sie dort auftauchen.

Selbst gestaltete Landkarte(n) der Kinder

Holzkegel, Spielfigur(en) o. Ä.

Evtl. Bibeln mit Karten der Missionsreisen des Paulus

Evtl. (Farb-)Stifte  
Heft „Schatzkiste“

Verschiedene Gegenstände und Bilder (siehe mittlere Spalte)

## „Heiße Bibelspur“ (S. 49)

L lenkt den Fokus der Kinder darauf, dass die Menschen, die die Rede des Paulus gehört hatten, geteilter Meinung waren: Der Großteil interessierte sich nicht für den Gott, von dem Paulus sprach, die anderen hörten jedoch begeistert zu. L fragt die Kinder, weshalb die einen ihre sichtbaren Götterstatuen bevorzugten, während die anderen lieber dem neuen Gott folgen wollten. Die Kinder äußern ihre Gedanken. Anschließend liest die Gruppe den abgedruckten Bibeltext.

L fragt die Kinder, welcher Mitarbeiter des Paulus griechischer Abstammung war. Die Kinder nennen den Namen. Falls sie die Antwort nicht wissen, dürfen sie raten. In Apostelgeschichte 16,1 lesen sie die Lösung gemeinsam nach.

Heft „Schatzkiste“  
Bibeln

## Über Fragen nachdenken

L fordert die Kinder auf, ihre eigenen Fragen zu der Geschichte zu stellen, und lädt sie zum gemeinsamen Nachdenken ein. Auf manche Fragen versuchen L und die Kinder Antworten zu finden, andere dürfen offenbleiben.

Auch die „Darum geht’s“-Frage wird besprochen. Eine Antwort kann lauten: Die Menschen in Athen verehrten hunderte Göttinnen und Götter, deren Geschichten auf den ersten Blick sehr viel spektakulärer klangen als die Geschichte von Jesus Christus, seinem Wirken, seinem Kreuzestod und seiner Auferstehung. Die Einwohnerinnen und Einwohner der griechischen Großstadt waren „satt“ und hatten genügend spannende Unterhaltungsangebote. Aus diesem Grund verpassten es die meisten, genauer hinzuhören, nachzufragen und ihr Herz für die Frohe Botschaft zu öffnen. Dass der große und mächtige Schöpfergott auch auf sie wartete, konnten sie somit nicht erkennen (siehe auch „Informationen zur Bibelgeschichte“).

<p><b>Im Heute landen</b></p> 	<p><b>„Voll im Leben“ (S. 49)</b></p> <p>L verweist auf die zu Beginn durchgeführte Puzzleaktion. In diesem Zusammenhang hat eines der Kinder bereits erläutert, ob es gern in einer Stadt leben möchte oder nicht. Die anderen Kinder haben nun die Möglichkeit, weitere Gedanken einzubringen. Gemeinsam sammeln alle Kinder die Vor- und Nachteile einer Großstadt auf zwei Blättern. Sie können ihre Gedanken auch in ihre Hefte übertragen.</p> <p>Über die dritte der unter „Voll im Leben“ abgedruckten Fragen haben sich L und die Kinder bereits in Bezug auf die Menschen im damaligen Athen Gedanken gemacht. Diese für den Glauben zu begeistern, war schwierig. In heutigen Großstädten verhält es sich ähnlich. L fragt die Kinder, wie man Großstadtmenschen für Gott interessieren könnte. Die Kinder äußern ihre Ideen und tragen sie in ihre Hefte ein, falls noch nicht geschehen.</p>	<p>Papier Stifte Heft „Schatzkiste“</p>
<p><b>Einen Schatz finden</b></p> 	<p><b>WortSchatz (S. 51)</b></p> <p>L stellt eine kleine Schatztruhe in die Mitte und kündigt einen Schatz an, der aus Worten besteht. In der Truhe befinden sich vorbereitete Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche (siehe Kopiervorlage „WortSchatz“).</p> <p>L öffnet die Truhe und liest den WortSchatz vor.</p> <p>Dann legt L die Gesprächskarten verdeckt auf den Tisch (siehe erste Einheit dieses Vierteljahres). Die Kinder ziehen zwei bis drei Karten und lesen sie nacheinander vor. Über die Fragen tauschen sie sich aus, Aufgaben führen sie gemeinsam aus.</p> <p>Zum Schluss kann sich jedes Kind ein WortSchatz-Kärtchen mit nach Hause nehmen. Die Gesprächskarten kommen im nächsten Kindergottesdienst wieder zum Einsatz.</p>	<p>Kleine Schatztruhe (evtl. selbst gestaltet) Pro Kind 1 Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche Gesprächskarten Evtl. (Farb-)Stifte</p>
<p><b>Kreativ werden</b></p> 	<p><b>Spiel: „Stadt, Land, Fluss“</b></p> <p>Die Kinder spielen „Stadt, Land, Fluss“, wobei sie kreativ werden und sich weitere Kategorien ausdenken dürfen (bspw. Eissorte, biblischer Vorname, Sportart, Unterrichtsfach.) Spielregeln ggf. im Internet nachlesen.</p>	<p>Papier Stifte</p>

## Informationen zur Bibelgeschichte

Paulus besuchte während seiner zweiten Missionsreise um 50 n. Chr. Athen. Die Menschen dort hatten eine große Auswahl, wenn es um Weltanschauungen, Gottheiten und kulturelle Angebote ging. Paulus, der in Athen auf Silas und Timotheus warten wollte, lehrte am Sabbat in der Synagoge und diskutierte täglich auf dem Marktplatz, der Agora. Das Leiden des Gekreuzigten beeindruckte die Athenerinnen und Athener im Vergleich mit dem Leiden anderer Gottheiten wenig. Die griechischen Mythen und die Lehren der großen griechischen Philosophen ließen das Evangelium von Jesus Christus blass erscheinen. Man sah ihn bestenfalls als kulturelle Bereicherung. Paulus

knüpfte deshalb an die religiöse Vielfalt in der Großstadt an. Mitten auf dem Marktplatz löste das einen Streit aus zwischen den nach einem angenehmen Leben strebenden Epikureern und den asketischen Stoikern (den damaligen Intellektuellen). Man forderte Paulus auf, seine „neue Lehre“ dem höchsten Athener Gericht vorzutragen. In seiner Rede hob Paulus den Schöpfergott aus den vielfältigen Göttervorstellungen heraus. Er stellte ihn als den einzigen Gott und den Herrn des Himmels und der Erde vor und lud zu Umkehr und Buße ein. Einige Menschen spotteten, andere winkten ab, nur wenige wurden gläubig. Eine Gemeinde konnte Paulus nicht gründen.

Nicht alle Kinder kennen sich mit Göttermymen aus. Aber sie kennen große Städte; einige wohnen sogar darin. Sie kennen Shows, Feste, Sportereignisse, Popkonzerte und Freizeitparks. Eine Welt, in der Gott

nicht vorzukommen scheint. Dennoch ist Gott immer und überall schon da, ehe wir ihn bemerken!

## **Rätsellösung (S. 50)**

### **1. Mit welchen Gelehrten diskutierte Paulus?**

A Mit Epikureern und Stoikern.

### **2. Was wurde in Athen als „Areopag“ bezeichnet?**

B Ein Gerichtshof (auf einem Felsen).

### **3. Was hieß in Athen schon damals „Akropolis“?**

C Ein Berg mit Tempeln.

### **4. Welche Sprachen konnte Paulus sprechen?**

A Er sprach Hebräisch, Aramäisch und Griechisch.

### **5. Wie hießen die drei wichtigsten Mitarbeiter von Paulus?**

C Sie hießen Barnabas, Silas und Timotheus.

### **6. Auf welcher seiner Missionsreisen besuchte Paulus Athen?**

B Auf der zweiten Missionsreise.

## WortSchatz

Auf dickeres Papier ausdrucken und zuschneiden.



Es gibt keinen  
Ort, an dem Gott  
nicht zu finden ist.



Es gibt keinen  
Ort, an dem Gott  
nicht zu finden ist.



Es gibt keinen  
Ort, an dem Gott  
nicht zu finden ist.



Es gibt keinen  
Ort, an dem Gott  
nicht zu finden ist.



Es gibt keinen  
Ort, an dem Gott  
nicht zu finden ist.



Es gibt keinen  
Ort, an dem Gott  
nicht zu finden ist.